

# Schmerzhafte Erinnerungen

Rede von Irith Michelsohn – „Freude in Ansbach zu sein“

**ANSBACH (mik) – Rund hundert Ansbacher hatten sich gestern Abend zur Gedenkstunde aus Anlass der sogenannten „Reichskristall-Nacht“ vor 71 Jahren in der Synagoge eingefunden, zu der die Stadt zusammen mit der katholischen und evangelischen Kirche eingeladen hatte.**

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 war die deutsche Bevölkerung „auf die Probe gestellt“ worden und hatte versagt, erinnerte Bürgermeister Hannes Hüttinger, „Nur ganz wenige hatten den Mut und die Zivilcourage aufgebracht, sich gegen das menschenverachtende Vorgehen der NS-Führung gegen die Juden zu stellen. Mit diesem Tag musste jedem klar geworden sein, dass die „systematische Vernichtung der Juden“ ihr Ziel war.

„Wir haben viel zu viel Gewalt in unserer Gesellschaft“, stellte Irith Michelsohn, die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Bielefelds, in ihrer Ansprache fest. Gewalt im Fernsehen, Mobbing im Berufsleben, Kraftprotzerei im Straßenverkehr, zählte sie unter anderem auf. Und seit 1990 seien rund hundert Tote aufgrund rechtsextremer Gewalt

in Deutschland zu beklagen gewesen. Michelsohn, deren Familie aus Ansbach stammt, deren Angehörige vertrieben wurden, geflohen waren und zum Teil auch bestialisch im KZ ermordet wurden, bezeichnete es trotz der schmerzlichen Erinnerungen als eine Freude, hier sein zu dürfen. „Lassen Sie uns ernst machen mit dem Schutz der Menschenwürde“, rief sie auf, „damit solche Gedenkveranstaltungen nicht sinn- und perspektivlos, sondern ein sinnvolles Zeichen lebendiger Demokratie werden.“

Gemeinsam mit Hüttinger und Dekan Hans Stiegler legte sie im Vorraum der Synagoge einen Kranz nieder. Musikalisch umrahmt wurde die Stunde von Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums Carolinum unter der Leitung von Pfarrer Michael Degenkolb, die, wie Dekan Stiegler hervorhob, erst vor sieben Wochen erfahren mussten, wie es ist, wenn man der Gewalt ausgesetzt ist.



„Zu viel Gewalt in unserer Gesellschaft“ beklagte die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Bielefelds, Irith Michelsohn (links), deren Familie aus Ansbach stammt. Foto: Albright